Wie erleben depressive Menschen Emotionen?

Wie erleben depressive Menschen Emotionen?
Rund vier Millionen Menschen leiden in Deutschland an schweren Depressionen. Trotz dieser weiten Verbreitung ist die Erkrankung nach wie vor nicht gut erforscht. Um die Krankheit besser zu verstehen, wird in der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum Frankfurt eine Studie durchgeführt. Vor allem die Emotionsverarbeitung bei Depression soll beleuchtet werden. Dafür sucht das Klinikum zum einen noch Menschen, die mehr als einmal in ihrem Leben eine depressive Episode durchlebt haben. Die entsprechende Diagnose nennt sich rezidivierende Depression. Zum anderen werden gesunde Vergleichspersonen ab 35 Jahren benötigt, die noch nie in ihrem Leben an einer Depression erkrankt sind.
Konkret soll die Studie überprüfen, wie Menschen mit Depression Emotionen wahrnehmen und erleben. Als Emotionserleben wird das Fühlen einer Emotion bezeichnet, das sofort und oft unbewusst auf eine emotionale Information folgt. Dies soll anhand verschiedener Messungen untersucht werden. Durch die Präsentation von Fotografien wird eine emotionale Reaktion bei den Teilnehmern ausgelöst. Die Probanden selbst sollen dann zunächst ihre subjektive Wahrnehmung beschreiben. Zusätzlich wird eine Messung des Gehirns durchgeführt. Dadurch erhoffen sich die Studienverantwortlichen, Informationen darüber zu erlangen, welche Teile des Gehirns durch Emotionen aktiviert werden. Außerdem wird im Rahmen der Studie geprüft, ob sich Menschen mit Depression anhand bestimmter Genausprägungen von Menschen unterscheiden, die noch nie eine depressive Episode hatten.
Ablauf der Studie
Die Untersuchungen gliedern sich in zwei Testtermine: In der ersten Sitzung werden die oben beschriebenen Fotografien präsentiert, während der Teilnehmer im Magnetresonanztomographen liegt. So sollen die Gehirnstruktur und die Hirnfunktion aufgenommen werden, die mit dem Emotionserleben zusammenhängen. In der zweiten Sitzung machen die Probanden einen ausführlichen kognitiven Test, der unter anderem kurze Aufgaben zur Gedächtnisleistung beinhaltet. Zusätzlich wird eine Blutprobe von 40 ml abgenommen. Damit sollen später bestimmte Gene untersucht werden, welche mit Prozessen im Körper zusammenhängen, die einen Einfluss auf das Erkrankungsrisiko für eine Depression haben können.
Es handelt sich um eine wissenschaftliche Untersuchung, deren Ergebnisse in anonymisierter Form veröffentlicht werden. Das heißt, es werden keine Kürzel oder Namen genannt. Außerdem unterliegen die Daten selbstverständlich der ärztlichen Schweigepflicht.
Grundlage für verbesserte Diagnostik und Therapie
Das Projekt soll zu einem verbesserten und umfassenderen Gesamtverständnis der Symptomatik einer Depression führen und die Grundlagen für eine optimierte Diagnostik und Therapie bei Patienten mit Depression schaffen. Für die Teilnahme an der Studie erhalten die Probanden als Dankeschön die MRT-Bilder ihres Gehirns. Interessenten können sich telefonisch unter 069/6301-7181 oder -7655 oder per E-Mail unter Depression-Studie-Uniklinik-Frankfurt@web.de informieren und anmelden.

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt am Main
Deutschland
Telefon: +49 69 63 01-0
Telefax: +49 69 6301-63 01
Mail: info@kgu.de
URL: www.kgu.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=583231" width="1" height="1">

Pressekontakt

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität

60590 Frankfurt am Main

kgu.de
info@kgu.de

Firmenkontakt

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität

60590 Frankfurt am Main

kgu.de
info@kgu.de

Weitere Informationen finden sich auf unserer Homepage